

1

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Das Lied und seine Geschichte

Die erste Strophe des Liedes wurzelt in einem uralten heiligen Spiel zur Tempelweihe und zur Feier ihres Jahrestags, wie im Psalm 24 überliefert: „Öffnet die Tür!“, riefen die Priester als Begleiter der Bundeslade am Tempeltor. „Macht hoch die Tür, denn es kommt der König der Herrlichkeit!“ Die Türhüter fragten: „Wer ist der König der Herrlichkeit?“ Priester und Volk riefen: „Der Herr, stark und gewaltig!“ Die Tempeldiener zogen die schwere Tür hoch und die festliche Schar strömte in den Tempel.

Psalm 24,7-10

Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit! Wer ist dieser König der Herrlichkeit? Der HERR, stark und gewaltig, der HERR, im Kampf gewaltig. Ihr Tore, hebt eure Häupter, hebt euch, ihr uralten Pforten, denn es kommt der König der Herrlichkeit!

Wer ist er, dieser König der Herrlichkeit? Der HERR der Heerscharen: Er ist der König der Herrlichkeit.

Der Advent ist die Zeit der Türen. Nicht nur Kinder warten mit Spannung, bis sie das nächste Türchen des Adventskalenders öffnen dürfen.

Auch für Erwachsene ist diese Zeit vor Weihnachten eine Chance, Türen zu öff-



nen, Türen zum Wesentlichen, zu dem, was sie selbst ausmacht, was sie menschlich macht und was in ihrem Kern Abbild des Mensch gewordenen Gottes ist. „Macht hoch die Tür“, singen wir alle Jahre wieder. Noch immer spricht dieses alte Lied unsere Sehnsüchte an.

Den Text hatte der evangelische Pfarrer Georg Weissel 1623 anlässlich der Weihe seiner Kirche in Königsberg geschrieben. Richtig „eingeschlagen“ haben diese Zeilen aber erst bei einer Demonstration. Die Leute litten

unter den Folgen des 30-jährigen Krieges. Ein neureicher Händler hatte am Krieg verdient und wollte sich abgrenzen vom „Pöbel“.

Er umgab seinen Besitz mit einem Zaun und sperrte den Weg zwischen Armenhaus, Kirche und Stadt. Als er nun wie immer am 4. Advent den Kirchenchor zum Adventssingen erwartete, blieben die Sänger am Gartentor stehen und mit ihnen eine große Schar Armer mit dem Dichter und Pfarrer. Der sprach kurz und eindringlich vom „König der Könige“, von seinem Kommen in die Krippe und davon, dass jeder Mensch ihm Bruder und Schwester sei. Als dann der Chor das Lied – mit einer unbekanntenen Melodie – anstimmte, so erzählt die Überlieferung, habe es den Kaufmann gepackt: Sofort ließ er für immer das Tor öffnen. Der Verbindungsweg hieß fortan „Adventsweg“.

Wagen wir uns auf unseren persönlichen Adventsweg, um versperrte Türen ausfindig zu machen und zu benennen, um unseren tiefsten Sehnsüchten Freiraum zu geben. Machen wir uns auf, um Türöffner zu werden – dem gleich, der uns das Tor zum Himmel eröffnet hat.